

miteinander

unseren Glauben leben



Pfarrbrief der Pfarren Karres,
Karrösten, Mils und Roppen

Weihnachten 2019



kreuz+quer GEDACHT

Grußwort des Pfarrers

Das englische Wort „Wellness“ bedeutet „Wohlbefinden“ oder „Sich Wohlfühlen“. Wellness-Angebote sollen der Erholung dienen und die Gesundheit fördern. Sie sind heute längst zu einem profitablen Wirtschaftssektor geworden.

Die Wellness-Haltung wird gelegentlich auf den Glauben übertragen: „Glaube ist gut, wenn, wann und wie es mir gut tut!“ Darin aber erschöpft sich unser Glaube nicht. Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus war kein Wellness-Programm, sondern die höchste Form der Hingabe. Wir sind Gott das größte Anliegen! Darum hat ER nicht irgendetwas mitgeteilt, sondern SICH SELBST. Das ist das Geheimnis von Weihnachten! Gott wird in seiner eigenen Schöpfung Mensch, damit er uns erlösen kann. Hingabe verlangt immer das ganze Herz, den ganzen Menschen. Gott will die ganze Menschheit zu seinem Volk machen. Er will die Kirche, weil er uns nicht einzeln, sondern gemeinsam erlösen will.

Keiner von uns kommt auf die „nicht-soziale“ Tour in den Himmel, also mit einer egoistischen Wellnesshaltung. Wer nur auf sich und sein eigenes Wohlbefinden bedacht ist, lebt „nicht-sozial“.

Das ist im Himmel wie auf Erden unerwünscht. Gott selbst ist, wie uns seine Menschwerdung in Betlehem zeigt, „sozial“. Der dreifaltige Gott ist in sich „sozial“, eine Gemeinschaft, ein ewiger Austausch der Liebe.

Mitten unter allen Völkern der Erde gibt es uns Getaufte als Gottes heiliges Volk. Wir ordnen uns niemandem unter als Gott allein. Wir sollen werden wie Salz, das Geschmack gibt; wie Sauerteig, der alles durchdringt; wie Licht, das Dunkelheit vertreibt. Der hl. John Henry Newman meinte dazu:

„Ich bin berufen, etwas zu tun oder zu sein, wofür kein anderer berufen ist. Ich habe einen Platz in Gottes Plan und auf Gottes Erde, den kein anderer hat.“

Auch das ist das große Geheimnis der Menschwerdung Gottes! **Frohe Weihnachten!**

Pfr. Johannes Reich



Kaiserjägermadonna, Kirchenmaler Emanuel Raffainer, Öl auf Pappe, 1917

Dem Pfarrbrief ist eine **Karte der Pfarrcaritas** beigelegt, auf der sich jede/r eintragen kann, der Hilfe benötigt oder Unterstützung geben kann.

Wir sind Empfangende und Gebende von Solidarität und Hilfe und freuen uns auf Rückmeldungen, um dann als Pfarre gemeinsam die Not zu lindern.



Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn!

Antworten auf längst fällige Fragen

Warum heißen die Berichte über Jesus Christus "Evangelium", also Frohe Botschaft?

Ohne die Evangelien wüssten wir nicht, dass Gott uns Menschen aus unendlicher Liebe seinen Sohn schickt, damit wir trotz unserer Sünden zurückfinden zur ewigen Gemeinschaft mit Gott.

Die Berichte über das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu sind die beste Nachricht der Welt. Sie bezeugen, dass der in Betlehem geborene Jude Jesus von Nazareth der menschgewordene "Sohn des lebendigen Gottes" (Mt 16,16) ist. Er wurde vom Vater gesandt, damit "alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen" (1 Tim 2,4).

Was bedeutet der Name "Jesus"?

Jesus bedeutet auf hebräisch: "Gott rettet". In der Apostelgeschichte sagt Petrus: "Es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen" (Apg 4,12). Alle Missionare brachten den Menschen diese Botschaft.

Warum trägt Jesus den Beinamen "Christus"?

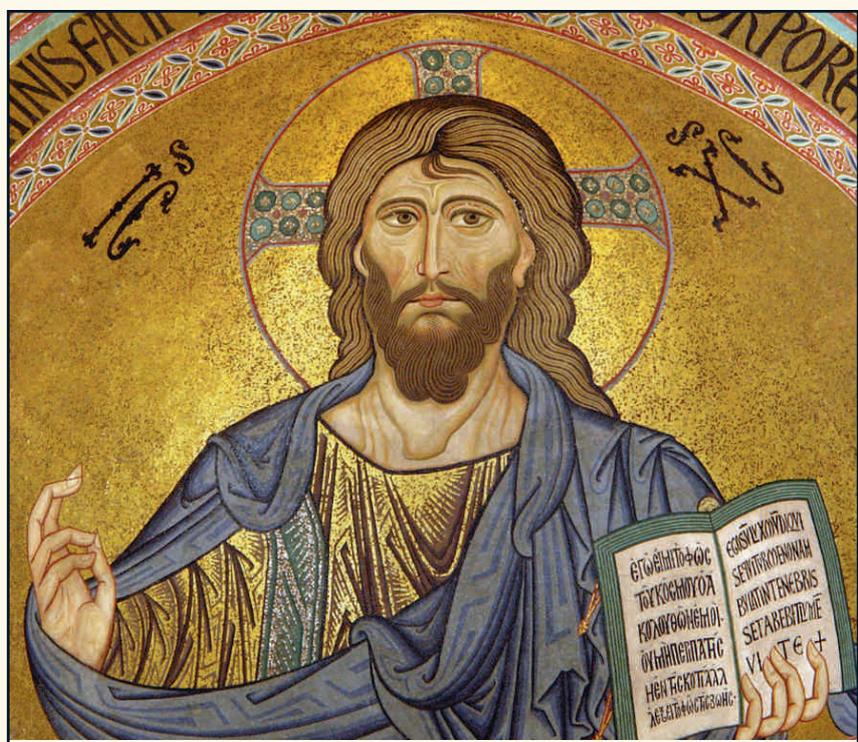
In der Kurzformel "Jesus ist der Christus" kommt der Kern des christlichen Glaubens zum Ausdruck: **Jesus, der einfache Zimmermannssohn aus Nazareth, ist der erhoffte Messias und Retter.** Sowohl das griechische Wort "Christos" als auch das hebräische "Messias" bedeuten "Gesalbter".

In Israel wurden Könige, Priester und Propheten gesalbt.

Die Apostel erfuhren, dass Jesus "mit dem Heiligen Geist" (Apg 10,38) gesalbt ist. Nach Christus heißen wir Christen - zum Ausdruck unserer hohen Berufung.

*Rede über Christus
nur dann, wenn du
gefragt wirst. Aber lebe so,
dass man dich nach
Christus fragt!*

Paul Claudel



Was heißt: Jesus ist „Gottes eingeborener Sohn“?

Wenn Jesus sich selbst als „Gottes eingeborenen Sohn“ (*einzigster Sohn* oder *einzig geborener Sohn*, Joh 3,16) bezeichnet und von Petrus und anderen so bezeugt wird, kommt darin zum Ausdruck, dass unter allen Menschen nur Jesus mehr als ein Mensch ist und in einer einzigartigen Beziehung zu Gott, seinem Vater, steht.

An vielen Stellen des Neuen Testaments (Joh 1,14.18; 1 Joh 4,9; Hebr 11,7 u.a.) wird Jesus „Sohn“ genannt. Bei der Taufe und der Verklärung bezeichnet die himmlische Stimme Jesus als „geliebten Sohn“. Jesus eröffnet seinen Jüngern seine einzigartige Beziehung zum Vater im Himmel: „*Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.*“ (Mt 11,27) Dass Jesus Christus wirklich der Sohn Gottes ist, tritt bei der Auferstehung zutage.



Warum sprechen Christen Jesus mit „HERR - Kyrios“ an?

Jesus selbst gibt dafür die Begründung: „Ihr sagt zu mir Meister und HERR und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es!“ (Joh 13,13)

Die frühen Christen sprachen von Jesus mit einer Selbstverständlichkeit als von dem „Herrn“, wissend, dass diese Bezeichnung im Alten Testament als Anrede Gott vorbehalten war. Durch viele Zeichen hatte Jesus ihnen gezeigt, dass er göttliche Macht über die Natur, die Dämonen, die Sünde und den Tod hat. Der göttliche Ursprung von Jesu Sendung offenbarte sich in der Auferstehung von den Toten. Thomas bekennt: „*Mein Herr und mein Gott!*“ (Joh 20,28) Für uns bedeutet dies: Wenn Jesus „*der Herr*“ ist, darf ein Christ vor keiner anderen Macht seine Knie beugen.

Warum wurde Gott in Jesus Mensch?

„Für uns Menschen und um unseres Heiles willen ist er vom Himmel gekommen.“

Gott hat in Jesus Christus die Welt mit sich versöhnt und die Menschen aus der Gefangenschaft der Sünde erlöst. „*Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab*“ (Joh 3,16). In Jesus nahm Gott unser sterbliches menschliches Fleisch an, teilte unser irdisches Schicksal, unsere Leiden und unseren Tod und wurde in allem einer von uns, außer der Sünde.

Was bedeutet, dass Jesus Christus wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich ist?

In Jesus ist Gott wirklich einer von uns und damit unser Bruder geworden; er hörte jedoch nicht auf, gleichzeitig Gott und damit unser Herr zu sein. Das Konzil von Chalkedon lehrte im Jahr 451 n. Chr., dass das Gottsein und das Menschsein in der einen Person Jesu „*ungetrennt und unvermischt*“ verbunden sind.

Gottheit und Menschheit Jesu stehen nicht zueinander in Konkurrenz, so dass Jesus nur teilweise Gott und nur teilweise Mensch wäre. Es ist auch nicht so, dass sich das Göttliche und Menschliche in Jesus vermischen würden. Gott hat in Jesus nicht nur zum Schein einen menschlichen Leib angenommen, sondern er wurde wirklich Mensch. Es handelt sich beim Göttlichen und Menschlichen auch nicht um zwei verschiedene Personen. Schließlich ist es auch nicht so, dass in Jesus Christus die menschliche Natur hilflos in der göttlichen Natur aufgehen würde. Gegen all diese Irrlehren hat die Kirche an dem Glauben festgehalten, dass Jesus Christus in einer Person zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch ist.

Die berühmte Formel „*ungetrennt und unvermischt*“ (Konzil von Chalkedon) versucht nicht zu erklären, was für unseren menschlichen Verstand zu hoch ist, sondern hält sozusagen die Eckpunkte des Glaubens fest. Sie bezeichnet die „Richtung“, in der das Geheimnis der Person Jesu Christi gesucht werden kann.



Warum ist Jesus Christus der Herr der ganzen Welt?

Jesus Christus ist der Herr der Welt und Herr der Geschichte, weil alles auf ihn hin geschaffen wurde. Alle Menschen sind von ihm erlöst worden und werden durch ihn gerichtet.

Er ist über uns der Einzige, vor dem wir anbetend die Knie beugen; er ist bei uns als Haupt der Kirche, in der schon jetzt das Reich Gottes beginnt; er ist uns voraus als der Herr der Geschichte, in dem die Mächte der Finsternis endgültig überwunden werden und sich die Geschehnisse der Welt nach Gottes Plan vollenden; er kommt uns entgegen in Herrlichkeit, an einem Tag, den wir nicht kennen, um die Welt zu erneuern und zu vollenden. Seine Nähe kann man vor allem im Wort Gottes, im Empfang der Sakramente, in der Sorge für die Armen und dort erfahren, wo *"zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind."* (nach Mt 18,20)

aus: *YOUCAT, Jugendkatechismus der Katholischen Kirche*

Nirgendwo in der Welt ist ein so großes Wunder geschehen wie in jener kleinen Hütte in Betlehem; hier sind eins geworden: Gott und Mensch!

Thomas von Kempfen, 1380-1471, deutscher Mystiker

Warum ist die hl. Messe das zentrale Ereignis der Kirche?

Wenn man auf der Straße jemand fragt, was typisch katholisch ist, hört man: „Die müssen jeden Sonntag in die Kirche gehen“. Nun ist das mit dem Müssen so eine Sache. Muss man seine Frau küssen? Man kann das auch lassen. Aber was ist eine Liebe wert, die sich nicht in Zärtlichkeit zeigt? Ähnlich schwer wiegt die Frage: Wo ist denn dein Christentum, wenn du dort nicht hingehst, wo Jesus sich mit dir treffen möchte? Mein Christentum ist dort – könnte eine moderne Antwort lauten – wo ich es will. Aber ist es wirklich so, dass wir die entscheidenden Dates im Leben selbst ausmachen? Wir entscheiden weder, ob es uns gibt, noch wann wir geboren werden, noch wer unsere Eltern sind. Gott folgt nicht unseren Kommandos. Er zeigt sich auch nicht auf Befehl, wenn uns gerade nach ihm ist. Wer Jesus begegnen möchte, tut gut daran, sich auf Orte, Zeichen und Zeiten einzustellen, die uns von IHM her eröffnet werden.

Was hat Jesus aber mit dieser Sonntagsveranstaltung in der Pfarrkirche zu tun? Das muss man erklären. Es könnte wirklich manchmal deutlicher gesagt werden, was da in Wahrheit geschieht. Wo fangen wir an? Vielleicht damit: Die hl. Messe ist nicht eine Art von Gottesdienst neben anderen, nur eben ein bisschen feierlicher, so dass man aus einem Sortiment von Angeboten auswählen könnte. Die hl. Messe läuft außer Konkurrenz. Sie ist einzigartig und es ist keine Geschmacksfrage, ob ich jetzt lieber einer hl. Messe eine Meditation in der freien Natur vorziehe. Um ihr Alleinstellungsmerkmal auf den Punkt zu bringen: In der hl. Messe bekommst du den *Leib Christi* dargereicht und – indem du ihn konsumierst – wirst du selbst „*Leib Christi*“. „*Leib Christi*“ ist nur ein anderer Name für Kirche.



Niemand kann also sagen: Ich will zur Kirche gehören, aber ich will mich nicht einverleiben lassen. Das wäre absurd.

Aber ist das nicht ein Schauspiel über etwas Vergangenes, wie bei den Passionsfestspielen in Oberammergau? Nein, in Oberammergau wird nicht gestorben, soviel Theaterblut dort auch vergossen wird. In der hl. Messe wird das Opfer Christi am Kreuz neu für uns wirklich. Der Priester führt nicht das erbauliche Lehrstück „*Letztes Abendmahl*“ auf. Es findet statt. Wir nehmen daran teil. Nicht irgendwie in Gedanken. Real!

Kameraschwenk in den Abendmahlsaal: Es ist die Nacht, in der Jesus ausgeliefert werden soll – und es ist Vorabend von Pascha. Jesus tut, was jeder jüdische Hausvater an diesem Abend getan hätte. Er versammelt die Seinen um sich – in diesem Fall die „Zwölf“ – um eine Art Opferliturgie, die „Eucharistie“ zu feiern.

Aber indem er es tut, wählt Jesus Worte, bei denen den Aposteln das Blut in den Adern gefrieren musste: „*Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.*“ (Lk 22,19) Wie bitte? Er macht sich zum Opfer. Jesus nimmt den Kelch mit Wein und sagt: „*Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.*“ (Lk 22,20) Wenn man sich das vorstellt: Der Bund der zwölf Stämme mit Gott war für Israel das Heiligste. Und nun kommt Jesus und begründet wieder mit einer Zwölfzahl

von einfachen Fischern einen Neuen Bund – und gründet diesen Bund auf sein Blut. Und die Apostel sollten essen und trinken, um in diesen Bund genommen zu werden. Was macht ihr Meister da? „*Tut dies zu meinem Gedächtnis!*“ (1 Kor 11,24)? Was soll das? Und was bedeutet: „*Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.*“ (Lk 22,18)?

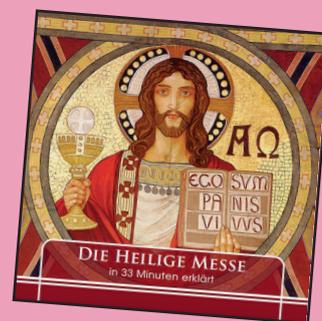
Man muss sagen: Die Apostel konnten nicht verstehen, was Jesus damit sagen wollte. Erst nach dem Bluttag von Golgotha, nach dem leeren Grab, nach den Begegnungen mit dem Auferstandenen, der das Brot für sie brach, sollten sie wissen, was Jesus meinte mit der Hingabe seines Leibes, dem Vergießen seines Blutes für uns, dem Neuen Bund und damit dem Anfang einer von Jesus ausgehenden neuen Geschichte Gottes mit den Menschen. Es ist faszinierend zu sehen, wie schon die frühen Christen am Sonntag zusammenkamen, um die Mahlliturgie zu halten und aus der Selbstverteilung Jesu zu leben. Noch immer entspringt die Kirche aus der Eucharistie. Wer Jesus begegnen möchte, kommt zur hl. Messe!

aus: *Die Tagespost*, 11. Juli 2019, Bernhard Meuser, 15f.



LESETIPP!

Neu am Schriftenstand
Die Heilige Messe in 33 Minuten erklärt.
Eine kurzweilige und kompakte
Einführung in Inhalt und Aufbau der hl. Messe!



Glocke für Karrösten



"Maria Magdalena - Glocke"

95 cm Durchmesser, 540 kg

Ton der Glocke: as

Inschriften der Glocke:

Christus ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!

Hl. Maria Magdalena, bitte für Karrösten!

VIVOS VOCO + MORTUOS PLANGO +

FULGURA FRANGO

Glockenguss am 10. Mai

Geburt der Glocke am 14. Mai

Glockenweihe am 7. Juli

Einläuten der Glocke am 21. Juli





Gruppenfoto zum Glockenguss



Glockenweihe durch Abt German Erd



Gedicht zur Glockenweihe

Glockenmädchen Magdalena Posch aus Karrösten

*Seit Jahren schon fehlt der großen Glocke Klang,
der freundlich uns mahnt zu Gebet und Gesang.
Am Morgen zur Messe, zu Tisch und zur Ruh',
zum Engel des Herrn, zum Gegrüßet seist du.*

*Nun weiht sie der Abt nach ehrwürdigem Brauch,
erfüllt sie mit Gottes hochheiligem Hauch.
Bald tönt sie hinaus ins gesegnete Land:
Sie läutet im Frieden; dem Herrgott sei Dank!*

*Nun rufe edle Glocke, in Nah und Fern!
Nun kommt ihr Christen zum Haus des Herrn!
Lasst draußen den Hader, lasst ab von Streit!
Die Welt braucht Frieden, nicht zänkischen Neid!*

*Die Glocke sei euch Vorbild und Ziel:
Sie klinge harmonisch, sie sage euch viel:
Seid Christen, recht gute, vom Glauben erfüllt,
auf dass der Herrgott uns mit Liebe umhüllt!*

Gedicht zusammengestellt von Pfr. Johannes Laichner



Wir erstellen momentan ein Fotobuch und möchten allen Glockenpaten/innen nach Drucklegung je ein Exemplar als Geschenk überreichen (abzuholen im Gemeindeamt). Herzlichen Dank für eure Spende!

Messintentionen

... eine Leiter in den Himmel!

Eine Witwe erzählte kürzlich, dass in einem Kondolenzschreiben zum Todesfall ihres Mannes die Zusicherung zu lesen war, für dessen Seelenheil drei hl. Messen feiern zu lassen. Diese Mitteilung war der Witwe ein Trost. Eine hl. Messe für Verstorbene zu feiern, bleibt das größte Geschenk. Durch die Bitte an den Priester, im Hochgebet für das Seelenheil der Großeltern, Eltern, Geschwister oder Freunde zu beten, wird man zu ihrem Fürsprecher bei Gott.

Vom hl. Bernhard von Clairvaux wird berichtet, wie er 1138 in Rom eine hl. Messe für Verstorbene feierte und dabei in einer Vision sah, wie Engel die Seelen über eine Leiter in den Himmel führten.

Das Bild ist tröstlich: Die hl. Messe wird für die Seelen der Verstorbenen zur Leiter in den Himmel. Bittet die Priester daher oft, für ihr Seelenheil am Altar zu beten!

Um nichts anderes bat auch die hl. Monika ihren Sohn Augustinus am Sterbebett: „*Begrab meinen Leib, wo immer du willst, doch denk an mich bei einer hl. Messe am Altar Gottes.*“

Wenn wir mit den Verstorbenen verbunden bleiben wollen, dürfen wir diese durch die Kraft des hl. Messopfers am Altar finden. Wer Christus am Altar nahe kommt und in seine göttliche Liebe eintaucht, bleibt darüber hinaus auch mit den Lebenden und Verstorbenen verbunden.

Messintentionen sind bei uns mit einer kleinen Spende verbunden, die an Missionsländer weitergeleitet wird und dort den Priestern zum Überleben dient. Neben der hl. Messe in unseren Pfarren wird auch in der Mission noch einmal für diese Verstorbenen ein hl. Messopfer gefeiert.

Warum also nicht anstatt Blumen- und Kerzenspenden die Heilsgnaden einer hl. Messe „widmen“! Denn Blumen verblühen und Kerzen verlöschen, aber das hl. Messopfer ist für die Seelen der Verstorbenen die größte Wohltat, die man ihnen und damit auch ihren Angehörigen schenken kann. Zugleich werden durch das Messstipendium Missionare in ihrer segensreichen Arbeit unterstützt.



Im Pfarrbüro gibt es ab jetzt auch **Messintentionenkarten, die Kondolenzschreiben beigelegt werden können. Sie geben den Angehörigen Auskunft über das Datum jener Messen, die im besonderen Gedenken an den /die Verstorbene/n gefeiert werden.**

Europa und seine christlichen Wurzeln



Am 27. Oktober 312 siegte Konstantin der Große in der Schlacht am Ponte Milvio über den Christenverfolger Maxentius, der von Rom aus herrschte. Damit endete zumindest im Westen die Ära der Christenverfolgungen. Mit dem sogenannten Toleranzedikt von Mailand vom 13. Juni 313 wurde das Christentum offiziell im Osten wie im Westen des Reiches zur „religio licita“, zu einer legalen, vom Staat geschützten Religion: Die „Mailänder Vereinbarung“ – wie man sie heute unter Historikern nennt – garantierte jedem römischen Bürger die freie Wahl seines Glaubens und seiner Religionsausübung. Alle in den Zeiten der Verfolgung beschlagnahmten Güter wurden den Christen nun zurückerstattet. Zwölf Jahre später, er hatte mittlerweile auch den Osten des Reiches unter seine Herrschaft gebracht, versammelte Konstantin die christlichen Bischöfe zum Konzil von Nicäa, um das Bekenntnis dieses christlichen Glaubens verbindlich zu definieren.



Konstantin erblickt das Kreuz vor der Schlacht an der Ponte Milvio (312 n. Chr.).

Was die frühe Kirche schon in Zeiten der Unterdrückung von den heidnischen Kulturen Roms unterschied, war ihr starkes soziales Engagement! Die Lehre von der Gleichheit und Gottebenbildlichkeit aller Menschen, die jede Trennung zwischen Freien und Sklaven, Juden und Griechen, aufhob, diese Vision von sozialer Gerechtigkeit, war von Anfang an Teil des Evangeliums, der Frohbotschaft von der Erlösung. Wir finden sie schon in einem der frühesten Dokumente der Kirche, dem Galaterbrief des Völkerapostels Paulus (3,26-29). In der römischen Gesellschaft gab es dagegen unüberbrückbare soziale Schranken zwischen Patriziern und Plebejern, honestiores und humiliores, römischen Bürgern und peregrini (den freien Bürgern fremder

Staaten), liberti (Freigelassenen) und schließlich den Sklaven, die völlig rechtlos waren und juristisch als „Sache“ galten. Nur in der frühen Kirche fielen alle diese Schranken, aß der Sklave beim Agape, dem Liebesmahl, mit dem Senator und wurde respektiert, „denn ihr seid alle einer in Christus Jesus ... Abrahams Nachkommen, Erben kraft der Verheißung“, wie Paulus lehrte.

Diese Vision der Gerechtigkeit und Hoffnung auf Erlösung war so stark, dass selbst die blutigsten Verfolgungen den Siegeszug des Christentums nicht aufhalten konnten. Man schätzt, dass etwa 10-15 % - im Westen weniger, im Osten mehr – der Bevölkerung des Römischen Reiches bereits Christen waren, als Konstantin der Große die Verfolgung um 313 n. Chr. beendete. So wurde die Kirche und damit ihre Vision auch nach außen hin Teil der Gesellschaft. Schon vorher hatte sie ihre Anhänger aus allen Schichten der

römischen Bevölkerung gewonnen, jetzt aber konnten Christen offen auftreten, ohne dass sie das Martyrium erwartete, konnten die Gesellschaft prägen und sie verändern. Mit Erfolg: Noch bevor das 4. Jahrhundert zu Ende ging, war das Christentum Staatsreligion im römischen Reich, war die Kirche stark genug, den Kaiser zu maßregeln – wie es Bischof Ambrosius von Mailand mit Kaiser Theodosius tat –, war das christliche Abendland geschaffen. Doch wir müssen auch deutlich unterscheiden: Das Edikt von Mailand war ein Akt der Toleranz, es garantierte den Christen Religionsfreiheit. Das Edikt des Theodosius 67 Jahre später (380), das das Christentum zur Staatsreligion machte, beinhaltete ein Moment der Intoleranz und führte zur Verfolgung von religiösen Minderheiten. Mailand ist ein Modell für Europa – das Edikt des Theodosius dagegen war die Geburtsstunde des Cäsaropapismus.

Nun kann man Konstantin, dem ersten christlichen Kaiser, der sich erst auf dem Sterbebett taufen ließ, gerne menschlich vorwerfen, was man will, und er war gewiss auch ein Machtmensch und kein lupenreiner Heiliger, auch wenn die Ostkirchen ihn als einen solchen, ja als „apostelgleich“ verehren. Doch sein Verdienst ist unbestreitbar: **Er hat im Zeichen des Kreuzes Europa verändert, ja ein neues Europa geschaffen, das jetzt nicht mehr nur auf den Standbeinen der griechischen Philosophie und des römischen Rechts stand, sondern noch einem dritten: dem christlichen Menschenbild.**



Taufe des Kaisers Konstantin

Damit begann im Herbst 312 eine historisch einmalige Erfolgsgeschichte, die, bei allen Höhen und Tiefen, bei allem, was sich unsere Vorfahren leider auch im Namen der Kirche und des Christentums zuschulden kommen ließen, in der Grundtendenz eine segensreiche war. Denn anstelle der Sklaverei trat eine Gesellschaft der Freien, anstelle heidnischer Lebensverachtung die christliche Achtung vor dem menschlichen Leben, anstelle barbarischer Hinrichtungen, die dem Volksvergnügen dienten, trat eine menschlichere Justiz, anstelle heidnischer Menschen- und Tieropfer die Feier der Eucharistie, anstelle eines stoischen Fatalismus eine Religion der Hoffnung.

Und wenn wir heute, 1700 Jahre später, auf die Errungenschaften dieses Kontinentes und seiner Zivilisation zurückblicken, dann müssen wir zugeben, dass sie eben nicht nur auf den Nährboden der griechisch-römischen Welt zurückgehen, sondern eben gerade auf seine „Bewässerung“ mit dem Wasser der Taufe, auf seine Befruchtung durch das Christentum: Universitäten und Krankenhäuser, Sozialfürsorge und Entwicklungshilfe, Bildungssysteme und Menschenrechte wären ohne die Botschaft



des Evangeliums nie denkbar gewesen. Um es ganz drastisch zu formulieren: Dass heute keine Menschen mehr als Eigentum eines anderen gelten, das man nach Belieben ausbeuten und quälen konnte, deren Leben so wenig Wert hatte, dass man sie zur sadistischen Unterhaltung an Tiere verfüttern konnte, ja dass es überhaupt keine Gruppe von „Rechtlosen“ mehr gibt, dass stattdessen eine Kultur der Gleichwertigkeit aller Menschen entstand, der Fürsorge und der Solidarität: das verdanken wir einzig und allein dem Christentum!

Das Christentum veränderte die Welt: Von der Heiligung des menschlichen Lebens bis zu Krankenhäusern und Gesundheitsfürsorge, von der Rolle der Frau, die endlich Würde und Freiheit erlangte, bis zum allgemeinen Bildungswesen und der Wissenschaft, von der Heiligung der Arbeit bis zur Freiheit und Gerechtigkeit für alle. Sogar die Trennung von Staat und Kirche ist ein urchristliches Konzept (Mt 22,21 und Röm 13,1). Diese Religion inspirierte wie keine andere die Menschen immer wieder zu Höchstleistungen: Auf den Gebieten von Kunst und Literatur ebenso wie im Bereich der Musik. Sie brachte einen Raphael und einen Michelangelo, einen Dante und einen Cervantes, einen Bach und einen Mozart, aber auch den Universalgelehrten Albertus Magnus, den Domherrn Nikolaus Kopernikus oder den Vater der Urknall-Theorie, den katholischen Priester und Wissenschaftler Abbé Georges Lemaître, hervor.

Dies widerspricht dem gängigen Klischee, die Kirche sei ein Hort der Ignoranz, der Unterdrückung und der Stagnation. Die katholische Kirche hat die europäische Zivilisation, in der wir leben und deren Kinder wir sind, geformt. Sie war ihr Baumeister. Sie hat nicht nur die moralisch verkommenen Aspekte der antiken Welt – von der Kindstötung bis hin zu Gladiatorenspielen – überwunden, sondern hat auch nach Roms Untergang die Zivilisation erneuert und vorangetrieben. Ohne sie wären wir noch alle Barbaren. Indem Konstantin Antike und Christentum versöhnte, rettete er gewissermaßen das geistige Gut Griechenlands und Roms über die Stürme der Völkerwanderung hinweg. Damit verhinderte er die Barbarisierung Europas, zu der es zweifellos gekommen wäre, hätte nicht die Kirche das Erbe der Antike gehütet und bewahrt und die Barbaren durch ein überzeugendes Modell zu einer Ethik erzogen, der sie sich zumindest dem Bekenntnis nach bald selber verpflichtet fühlten.

Dadurch, dass er sie in das Reich integrierte, machte Konstantin die Kirche zu einem Teil und schließlich zum Erben Roms. Ja, sie wurde auch mächtig, sie wurde sogar reich. Doch Macht und Reichtum, bei allen Versuchungen, die mit ihnen verbunden waren und denen nicht wenige Kirchenmänner zum Opfer fielen, garantierten auch ihr Überleben. So wurde die Kirche für anderthalb Jahrtausende zur primären Kraft, die Europa formte, es zum christlichen Abendland werden ließ – zu einer Kraft, die, bei aller Fehlerhaftigkeit und selbst im Angesicht der Verbrechen, die in ihrem Namen begangen wurden, die Welt zu einer Besseren werden ließ.

Europa täte gut daran, sich auf diese Kraftquelle auch im dritten Jahrtausend zu besinnen, will es seine Identität bewahren und der Welt auch weiterhin Vorbild sein an Freiheit, sozialer Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit, deren Fundament nun mal der christliche Glaube ist. **Europa muss sich wieder seiner Wurzeln und seiner Identität bewusst werden und sich stets an jenen Tag erinnern, an dem es groß wurde im Zeichen des Kreuzes.**

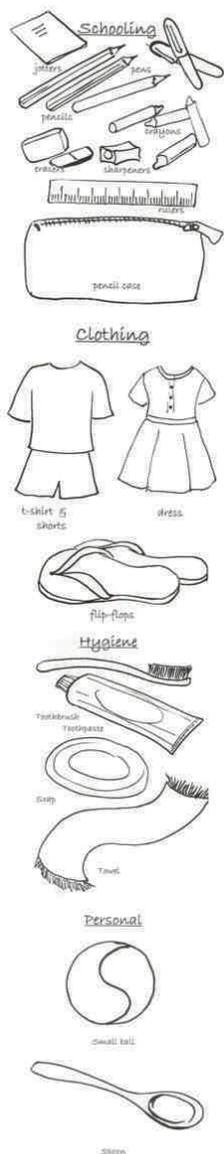
*Beitrag von Dr. Michael Hesemann
deutscher Historiker und Buchautor*





Ein Rucksack voller Liebe

Firmlinge unterstützen Schulrucksackprojekt von MARY'S MEALS



Mehr als 70 junge Menschen unseres Seelsorgeraums haben sich im Frühjahr auf den Empfang des Sakraments der Firmung vorbereitet. Nicht nur der regelmäßige Besuch der hl. Messe und die Teilnahme an den Firmkatechesen waren Teil der Vorbereitung.

Die jungen Christen, die ganz persönlich diesen Weg gewählt hatten, sollten die Möglichkeit bekommen, Sinnvolles zu bewirken, zu teilen mit Menschen, die es notwendig brauchen.

Den Firmlingen, deren Eltern und Paten, wurde deshalb von Pfr. Johannes ein Projekt von „mary's meals“ vorgestellt. Naheliegend war die Teilnahme am „Rucksack-Projekt“. Die Firmlinge sollten nämlich das Gefühl der Zufriedenheit und Freude spüren, wenn sie sich von liebgewonnen Utensilien trennen.

Rucksäcke bzw. Schultaschen, manche schon befüllt mit Stiften, Toilettartikeln und leichten Kleidungsstücken wurden von den Firmlingen mitgebracht. Mehr als 30 Rucksäcke wurden zur Abgabestelle nach Telfs gebracht. Stellvertretend für alle Firmlinge übergab Isidor das Gesammelte an Franziska Radelsböck. Sie und ihre Familie als ehrenamtliche Mitarbeiter von „mary's meals“ liefern die Rucksäcke nach Wien, dort wiederum werden sie in einer großen Lagerhalle kontrolliert und vervollständigt, bevor sie in einem großen Schiffscontainer nach Afrika verfrachtet werden!

Für Kinder in den ärmsten Ländern der Welt bedeutet ein Schulrucksack eine ganz große Kostbarkeit. Bildung ist der beste Weg für Kinder, im späteren Leben ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut zu führen. Danke allen Firmlingen, die an diesem Rucksackprojekt teilgenommen haben.

Jeder, der mehr über "mary's meals" erfahren möchte, kann sich auf der folgenden Homepage www.marysmeals.at informieren. Unterlagen zum Befüllen von weiteren Rucksäcken sind in der Pfarre zu bekommen.



Rucksackübergabe durch Isidor, Roswitha Benz und Pfr. Johannes

Roswitha Benz



Das Herz Jesu Apostolat

Vielen von uns sind die Hochhaltung der Herz-Jesu-Freitage und die alljährlichen Feierlichkeiten um den Herz-Jesu-Sonntag eine wertvolle und geschätzte Glaubens-tradition geworden. Ergänzend zur Festmesse, Prozession und Herz-Jesu-Feuer gibt es eine weitere Möglichkeit, das Herz Jesu im persönlichen Alltag zu verehren:

Die weltweit aktive katholische **Herz-Jesu-Familie** bietet uns diese wertvolle und segensreiche Lebenshilfe. Gegründet im Jahre 1971 vom kanadischen Priester Pierre Gendron hat sich diese "Familie" rasant zu einer großen Gebetsgemeinschaft ausgebreitet. Die Familie ist am 15. August 1971 mit einer Marienweihe besonders der Gottesmutter anvertraut worden. Päpste wie Pius XII., Johannes XXIII. und Papst Johannes Paul II. haben die Herz Jesu Verehrung immer wieder empfohlen.

Seit einiger Zeit darf ich, Roman Huter, in Tirol für die Herz-Jesu-Familie Verantwortung tragen. Zusammen mit Pfarrer Johannes möchte ich auch in unseren vier Pfarren des Seelsorgeraumes neue Herz-Jesu-Familienmitglieder gewinnen und damit die Herz Jesu Verehrung beleben.

Was ist für mich persönlich der besondere Wert der Herz-Jesu-Familie?

Für mich und viele Beter, die ich durch die Herz-Jesu-Familie kennenlernen durfte, sind besonders die Gebete um Vergebung (*...ich verzeihe allen, die mir Leid zugefügt haben...*), Freisprechung (*... ich spreche diese Personen für immer u. ewig von aller Schuld mir gegenüber frei..*) und Segen (*... lass in reichem Maße deinen Geist der Liebe und des Segens auf sie herabkommen..*) eine gute und solide Lebensbasis geworden. Viele profitieren immer wieder davon und können im Vertrauen auf das Herz-Jesu Streitigkeiten schnell bereinigen und damit den Frieden in der Familie und Ehe stärken.

Papst Franziskus hat im Blick auf das Herz-Jesu einmal festgestellt: *"Menschen sind barmherzig geworden, weil sie sich selbst von der Göttlichen Barmherzigkeit umfassen wussten!"* Oft habe auch ich Menschen sagen hören: *"Mit der wirklichen Vergebung tue ich mich recht schwer! Aber mit diesen Herz-Jesu-Gebeten möchte ich es versuchen!"*

Wenn wir zur Ruhe kommen und zum Herz-Jesu innig, ehrlich und vertrauensvoll beten, wird der Segen für unsere eigenen Familien daraus nicht ausbleiben. In unseren Dörfern müssen sich besonders die Familien wieder verstärkt unter den Schutz des Heiligsten Herz Jesu stellen. Zu oft wurden das Gebet und damit auch der vertrauensvolle Blick auf Jesus aus den Häusern und Wohnungen und so auch aus vielen Herzen verdrängt. Dies bringt oft den Zusammenhalt der Familien und Ehen in Gefahr, fehlt doch mit Jesus die Mitte und Kraftquelle unseres Lebens.

Ziel der Herz-Jesu-Familie ist es, durch Gebet und Verehrung des Herz-Jesu-Bildes den Menschen in unserem Land **die Liebe und Güte Gottes neu zu verkünden**. Haushalt um Haushalt, Familie um Familie wollen wir zusammen mit euch viele Menschen für das Herz-Jesu gewinnen.

Pfarrer Johannes und ich denken besonders an die Mitglieder unserer Schützenkompanien, die wir als gemeinsame Verbündete in der Förderung der Herz-Jesu-Verehrung verstehen. Anregungen gibt es genug. Schmücken wir unsere Wohnungen wieder mit dem Herz Jesu-Bild und beten wir möglichst mit der ganzen Familie davor. Darüber hinaus können wir die Herz-Jesu-Freitage (jeder 1. Freitag im Monat) bewusst halten, an jedem Freitag aus Liebe zu Jesu entweder auf den Genuss von Fleisch verzichten oder anstatt dieses Fastenopfers eine gute Tat verrichten, und immer wieder die Herz-Jesu-Litanei beten. **Macht mit, hilft uns dabei, die Verehrung des Herzens Jesu wieder zu beleben! Werdet mit Freude ein Herz-Jesu-Familienmitglied!**

Wie setzen sich Herz Jesu Familien zusammen und welche Verpflichtung übernehme ich als Familienmitglied:

Jeweils 14 Personen oder Familien schließen sich zu einer Herz-Jesu-Familie zusammen und verpflichten sich, der Reihe nach abwechselnd drei Mal im Jahr zu festgesetzten Zeiten eine neuntägige Herz-Jesu-Andacht (Novene) zu beten. So entsteht ein immerwährendes Gebet. Die Gebete und Betrachtungstexte der Novene sind so ausgewählt, dass man im Laufe dieser 9 Tage immer tiefer eingeführt wird in die Spiritualität der Herz-Jesu Andacht. Die Zeit, die man in diesen 9 Tagen der Novene widmet, ist überschaubar und auch neben Beruf und Familie gut schaffbar. Diese wenigen Minuten des Gebetes werden bald zu einer unverzichtbaren und segensreichen Kraftquelle für den ganzen Tag.

Das erste Mitglied einer Familie wird immer „Apostel“ genannt, da auf ihn oder sie die Gründung zurückgeht; seine/ihre Aufgabe ist es, den einzelnen Mitgliedern ihre drei Zeiten im Jahr zuzuweisen, zu denen sie ihre Novene verrichten. Der "Apostel" erinnert die Mitglieder auch daran, am nächsten Tag mit seiner/ihrer Novene zu beginnen. So kann man gemeinsam eine immerwährende Novene halten zum Segen für einander und für die Kirche, vor allem aber zur größeren Ehre des heiligsten Herzens Jesu und zur Wiedergutmachung für alle Lieblosigkeit, die dieses Herz von Menschen in einer gottvergessenen Zeit erfährt.

Mehr Informationen zur Herz-Jesu-Familie und zur Herz-Jesu-Litanei geben gerne Pfarrer Johannes, in Roppen Roman Huter (0664/3588392) und in Karres/Karrösten Margarethe Siegele. Wir freuen uns auf jede Anfrage und viele neue Mitglieder der Herz-Jesu-Familie!

Roman Huter



**Komm und vertraue
dem Herz-Jesu!
Werde ein Herz-Jesu-
Familienmitglied!**

"...aus dem Pfarrleben" miteinander im Glauben unterwegs

Neue "alte" Grabsteine an der Kirchenfassade in Karres

Wieder konnten zwei alte, wohl um 1900 entstandene Grabsteine nach ihrer Renovierung an der Fassade der Pfarrkirche Karres montiert werden. Sie geben Zeugnis von der Kunstfertigkeit der Bildhauer vergangener Jahrhunderte. Die Steine waren früher am Dorffriedhof in Verwendung und wurden Stück für Stück durch moderne Grabsteine ersetzt. Besonders wertvoll erscheint die allegorische Darstellung der theologischen Tugenden "Glaube, Hoffnung und Liebe" (als Kreuz, Anker und Herz).



Michaelskapelle in Karres mit neu vergoldetem Giebelkreuz

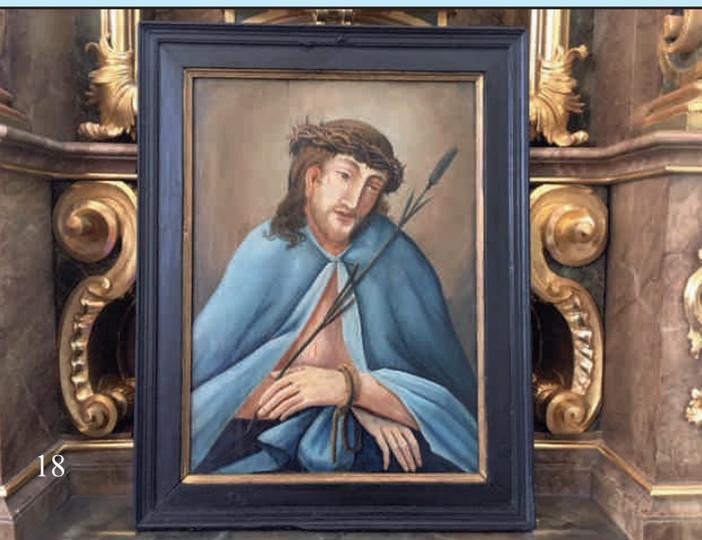
Neue Stationsbilder für den Burschl-Kreuzweg

Die Schützenkompanie Roppen hat sich im Frühjahr 2019 um die Sanierung des Kreuzweges auf den Burschl bemüht und neue Stationsbilder angebracht. Die kleinen Messinggussbilder sind wetterfest und wirken durch den schwarzen Hintergrund edel und ansprechend. Am Dienstag in der Karwoche (16. April) fand ein Kinderkreuzweg am Burschl statt. Zugleich segnete Pfarrer Johannes feierlich die neuen Stationsbilder. Ein herzliches Dankeschön an die Schützen in Roppen!



"Schmerzensmann" renoviert

Gerade passend zu den Kartagen wurde ein neu renoviertes Bild des "Schmerzensmannes" in Karres am Seitenaltar aufgestellt. Der Zustand des Bildes war sehr schlecht und es gab wenig Hoffnung, die Darstellung in ihrem ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Ein geschickter Restaurator hat aber das Unmögliche geschafft. Dargestellt ist Christus unmittelbar nach der Krönung mit Dornen und der Geißelung. Wehmütig blickt Christus uns an. "Seht, welch ein Mensch!"



"Kirchenputz" in Mils

Wie jedes Jahr spülten viele Frauen den historischen Holzboden in der Pfarrkirche. Vielen Dank an die freiwilligen Helferinnen! Gott vergelte euch eure Mühen um SEIN HAUS!



Segnung des Widumspielplatzes

Mitte Mai wurde zur Freude der Familien ein neuer Kinderspielplatz beim Milser Widum gesegnet und feierlich eröffnet. Einige Zeit später wurde auch die Sockelzone des Widums (Gefrier- und Feuchtigkeitsschäden) neu saniert.

Erstkommunionstunden in den Pfarren

Eine gute inhaltliche Vorbereitung auf die Erstkommunion ist wichtig, besonders in einer Gesellschaft, die immer gottvergessener erscheint. In jeder Generation können wir aber neu missionarisch wirken und die Liebe zu Jesus Christus im Sakrament der Eucharistie vertiefen. Pfarrer Johannes bemüht sich in den Erstkommunionstunden, den Kindern dieses große Gnadengeschenk näher zu bringen. Die Fotos unten zeigen die Erstkommunionkinder in Karrösten und den Erstkommunionnachmittag für alle Pfarren in Roppen (Hostienbacken, Jesusfilm für Kinder).



Spektakuläre Aufsetzung der Kirchturmkugel in Karres

Mit Freude erlebten viele Gläubige die feierliche Aufsetzung der Kirchturmkugel samt Windspiel in Karres am 1. Mai.

Nach der Segnung der Turmkugel durch Pfarrer Johannes und der Versiegelung der Zeitkapsel (Urkunde, Dorfchronik, Silbermünzen aus dem Jahr 2019, Pfarrbriefe und Gemeindeblätter; Heft mit Unterschriften, Gedanken und Gebeten vieler Gemeindebürger) wurde die Kugel durch einen Hubschrauber der Firma Heli Tirol zur Spitze des Kirchturms geflogen und dort von Flugrettern montiert. Ein feierliches Te Deum ("Großer Gott wir loben Dich") und Glockengeläut erklangen anschließend zum Lob Gottes. Einige Tage später folgte auch die Aufsetzung der Langhauskugel.



URKUNDE
zur feierlichen Aufsetzung der Kirchturmkugel

Im Jahr des Herrn 2019, da Papst Franziskus im 7. Jahr seines Pontifikates der Kirche voransteht und Bischof Hermann Glettler im 2. Jahr das Bistum Innsbruck leitet, hat Pfarrprovisor Johannes Laichner die neuvergoldete Kirchturmkugel gesegnet und von der Karer Firma "High-Mountainworks" (Martin Gstrein) per Hubschrauber (Heli Tirol Karres) wieder aufsetzen lassen. Zu dieser Zeit sind Alexander van der Bellen Bundespräsident und Sebastian Kurz Kanzler der Republik Österreich, Günther Platter ist Landeshauptmann von Tirol, Willi Scharl Bürgermeister und Hermann Gstrein Vizebürgermeister von Karres.

Das Sanierungsprojekt umfasst einen neuen Farbansrich des Turmschindeldaches (Oxidrot), die Neuvergoldung des Turmschmuckes, eine gelungene Friedhofsanierung (Neuordnung der Grabreihen und Wegpflasterung), die Installation einer Außenlautsprecheranlage und die Außensanierung der Sakristei. Die Gesamtkosten betragen rund 200.000 Euro.

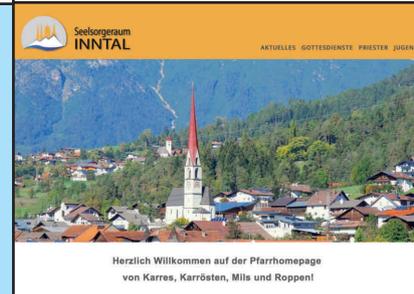
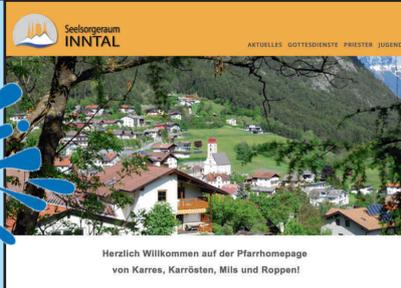
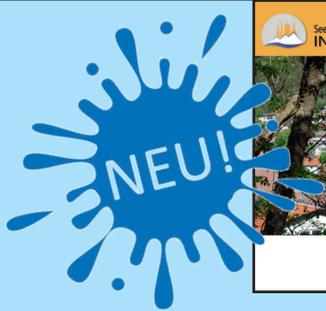
Diese Maßnahmen verstehen sich als Fortsetzung der Innenrenovierung unserer Pfarrkirche im Jahr 2015 und erfreuen sich großer Zustimmung in der Bevölkerung. Möge die Gottesmutter Maria ihren Schutzmantel über unser Dorf und seine Bewohner breiten! Mögen die Kirchenpatrone Stephanus und Anna große Türsprecher für unsere Pfarrgemeinde sein!

„Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit... Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige... Betet für uns!“

Karres, am 1. Mai 2019

Bürgermeister
Vizebürgermeister
Pfarrprovisor
stellv. Vorsitzender des Pfarrkirchenrates
Pfarrgemeinderatsmann





Unsere Pfarrhomepage hat ein "neues Kleid" bekommen und lädt zum Besuch ein! Hier findet man alle wichtigen Infos rund um das Pfarrleben, Termine und die aktuelle Gottesdienstordnung!

www.kirche-inntal.at

Herzliche Einladung zum Abend der Barmherzigkeit

Beichtgelegenheit vor Weihnachten
Hinführung zum Sakrament der Versöhnung
Eucharistische Anbetung mit Gregorianischem Choral
Donnerstag, 19. Dezember, 18:30 Uhr, Pfarrkirche Roppen



Pfarre	Taufen	Sterbefälle	Trauungen	Firmlinge	Katholiken
Mils	2	4	2	11	500
Karres	8	6	0	18	579
Karrösten	4	6	0	10	568
Roppen	14	17	1	32	1401
Gesamt	28	33	3	71	3048

Sakramente und Sterbefälle betreffen den Zeitraum Nov. 2018 - Nov. 2019

Unsere Pfarren in Zahlen

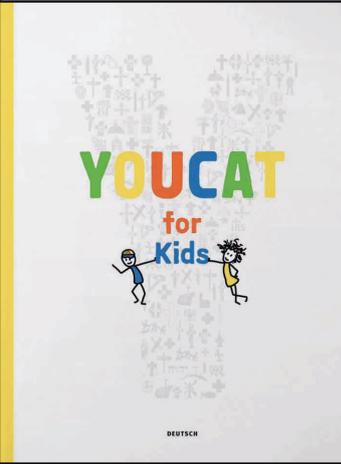
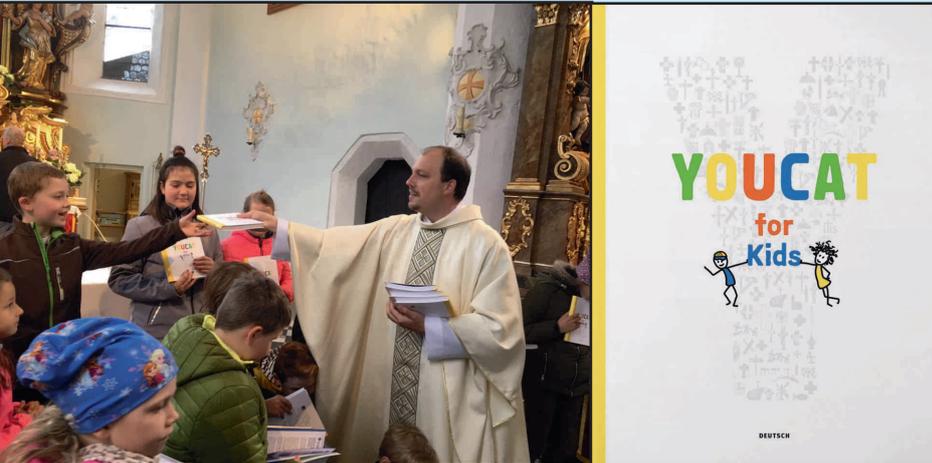
Christlicher Trost im Trauerfall

Ein neuer Falter am Schriftenstand beinhaltet ausgewählte Bibelstellen und christliche Zitate, die Trost und Hoffnung auf die Auferstehung ausdrücken. Er versteht sich als Hilfe für Angehörige beim Erstellen von Traueranzeigen und als wertvolle Zitatsammlung für Kondolenzschreiben.



YOUCAT for KIDS für alle Volksschüler

Gelungen präsentiert sich der neue Kinderkatechismus, der besonders für christliche Familien und Religionsschüler verfasst wurde und im guten Buchhandel zu erwerben ist. Überzeugt von Inhalt und Gestaltung dieses Glaubensbuches hat es Pfarrer Johannes im Namen aller vier Pfarren den Volksschulkindern symbolisch überreicht. Der YOUCAT for KIDS liegt nun für den Religionsunterricht bereit und wird hoffentlich zu einem wertvollen Begleiter für die Schüler und Schülerinnen.



Kreuzsegnung

Am Bittsonntag feierte die Pfarrgemeinde in Mils eine Feldmesse und bat um den Wettersegen für ein gutes Erntejahr. Anschließend segnete Pfarrer Johannes ein neues Wegkreuz, das mit viel Aufwand zur Ehre Gottes errichtet worden ist. Das Foto zeigt die fleißigen Arbeiter nach der Montage des Wegkreuzes. Vergelt's Gott für eure Mühen!



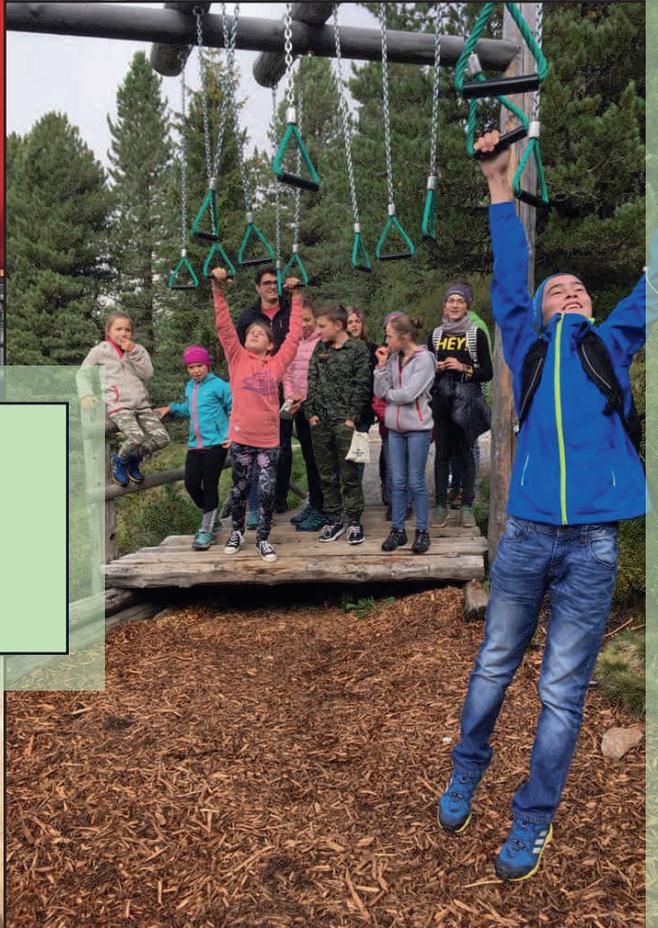
Generalreinigung der Roppener Orgel

Viele Jahre, nachdem die Roppener Kirchenorgel das letzte Mal gereinigt wurde, fand im Sommer 2019 endlich eine längst fällige "Generalüberholung" dieses Instrumentes statt. Neben der Reinigung der Pfeifen bemühte sich der Orgelbauer Martin Pirchner aus Steinach a. Brenner um die "Stimmung" der Orgel auf 440 Herz bei 18 Grad Celsius. Dieses aufwendige Prozedere nahm mehrere Tage in Anspruch. Weiters wurde eine Gebläsemotorabdeckung zur Geräuschminderung eingebaut.



Ministrantenaufnahme und Ernennung zu Oberministranten





Ausflüge mit den fleißigen Ministranten aus allen vier Pfarren zur Greifvogelschau ins Ötztal und in den Pitztaler Zirbenpark.





Pilgerfahrt nach Assisi

Nach Assisi sollte man als Pilger kommen, wie es über 50 Gläubige aus unseren vier Pfarren vom 8. bis zum 12. Juli 2019 versucht haben. Zusammen mit Pfr. Johannes Laichner entdeckten sie die wichtigen Orte und Lebensstationen zweier großer Heiligengestalten unserer Kirche. Wer nur als Tourist oder Kunstfreund hier weilt, der läuft Gefahr, dass er den kostbarsten Schatz, den diese Stadt hervorgebracht hat – und noch immer in sich birgt – nicht entdeckt. Gemeint ist der hl. Franziskus und die hl. Klara. Beide zeigen uns seit achthundert Jahren, dass das Evangelium Jesu Christi lebbar ist. Sie fanden zur „*Lebensweise nach dem Evangelium*“. So sind beide zu lebendigen Evangelien geworden.

Wer als Pilger kommt, der unterliegt nicht den Zwängen eines gehetzten Touristen: Er muss nicht alles sehen. Der Pilger nimmt sich Zeit! Er vertraut darauf, dass der hl. Franziskus selbst ihn bei der Hand nimmt und ihn durch „seine“ Stadt führt. Franziskus wird den mutig Gelassenen zur rechten Zeit an den rechten Ort bringen, an jenen Ort, an dem der Geist Gottes, „*der weht, wie er will und wo er will*“, ihn erreichen kann. So kann es geschehen, dass der Wunsch des Franziskus „*Pax et bonum*“ Wirklichkeit wird, dass „*Friede und Heil*“ für den Pilger erfahrbar werden.

Ein alter Bericht (Drei-Gefährten-Legende) über den hl. Franziskus beginnt mit folgenden Worten: „*Wie die aufgehende Sonne die Welt mit glühenden Strömen des Lichtes überflutet zu ihrer Fruchtbarkeit, so erschien Franz in seinem Aufbruch gleich einem neuartigen Licht. Es war wie der Aufbruch des Frühlings in der Welt.*“



"...aus dem Pfarrleben" miteinander im Glauben unterwegs

Bergmesse im Larsenntal

Bei strahlendem Sonnenschein fand am 14. September eine feierliche Bergmesse vor der Bergwachthütte im Larsenntal bei Mils statt. Anlass war die aufwändige Sanierung des Wanderweges in den letzten Monaten. Die Bergrettung freute sich über zahlreiche Wanderer, die den kräftezehrenden Weg ins Larsenntal auf sich genommen hatten. Pfr. Johannes segnete auch den neusanierten Bergsteig und bat um göttlichen Schutz für all jene, die diesen Weg fortan benützen werden.



Neues Messgewand

Mesner Richard Pfausler hat kürzlich ein neues Messkleid genäht. Bei einer Sonntagsmesse wurde das liturgische Gewand gesegnet und seiner zukünftigen sakralen Bestimmung übergeben. Das Messkleid trägt fünf eucharistische bzw. christologische Symbole.

Das Foto zeigt im Hintergrund die Sakristeischränke, die kürzlich mit alten Schnitzereien und Gipsbüsten (Christus + Maria) "dekoriert" wurden.

Pfarrwallfahrt nach Benediktbeuern

Anfang Oktober fuhren 120 Wallfahrern aus unserem Seelsorgeraum Richtung Bayern. Ziel der Pfarrwallfahrt war das Kloster Benediktbeuern.

Nachdem Karl der Große vermutlich kurz vor 800 dem Kloster die Speiche des rechten Unterarmes des hl. Benedikt geschenkt hatte, wurde Benediktbeuern zum wichtigsten abendländischen Kultort der Benediktsverehrung.

Nach dem Wallfahrtsgottesdienst segnete Pfr. Johannes die Gläubigen mit der Benediktsreliquie. Anschließend besichtigten alle das Kloster und seine Schätze und kehrten in die Klosterwirtschaft zum Mittagessen ein. Nachmittags gab es für die Wallfahrer Kaffee und Kuchen in Garmisch!





Abnahme der Kirchturmkugel

Ende September wurden der Turmschmuck und das Giebelkreuz der Pfarrkirche Karrösten für eine Restaurierung und Neuvergoldung demontiert. Schwindelfreie Arbeiter der Firma High-Mountainworks aus Karres führten diesen Spezialauftrag aus. Zugleich wurden die Schäden am Kirchendach begutachtet und dokumentiert. Es ist geplant, diese Mängel zu beheben und das Kirchendach mit einem neuen Anstrich oder auch einem Schindeldach zu versehen. Nach Abschluss dieser Arbeiten ist im Frühjahr 2020 eine feierliche Kugelaufsetzung geplant.





Karröster Kapelle in neuem Glanz

Feierlich umrahmt vom Männerchor und einer Bläsergruppe der Musikkapelle fand am 25. Oktober die Segnung der renovierten Kapelle in den Feldern oberhalb von Karrösten statt. Das kleine Gotteshaus wurde in den 30ern des 20. Jh. erbaut.

Entsprechend desolat präsentierte sich der Gesamtzustand. Nach Behebung aller Schäden erstrahlt die Kapelle wieder in "altem Glanz". Neben einem Kruzifix befinden sich jetzt auch Figuren von der Gottesmutter Maria und der hl. Notburga. Zu verdanken ist dies einer Gruppe handwerklich geschickter Männer rund um Krabacher Bernhard und Neuner Bruno. Möge das kleine Gotteshaus Karrösten und seinen Einwohnern ein großer Segen sein!



Kurz vor Allerheiligen haben die Arbeiter der **Gemeinde Roppen** weitere Baumaßnahmen im neuen Friedhof gesetzt. Hinzugekommen sind die Steinabdeckung der Friedhofsmauer, ein "grüner" Zaun, ein Depot für Kies und Erde und zwei Eingangssäulen, zwischen denen auch ein neues Eingangstor montiert wurde.

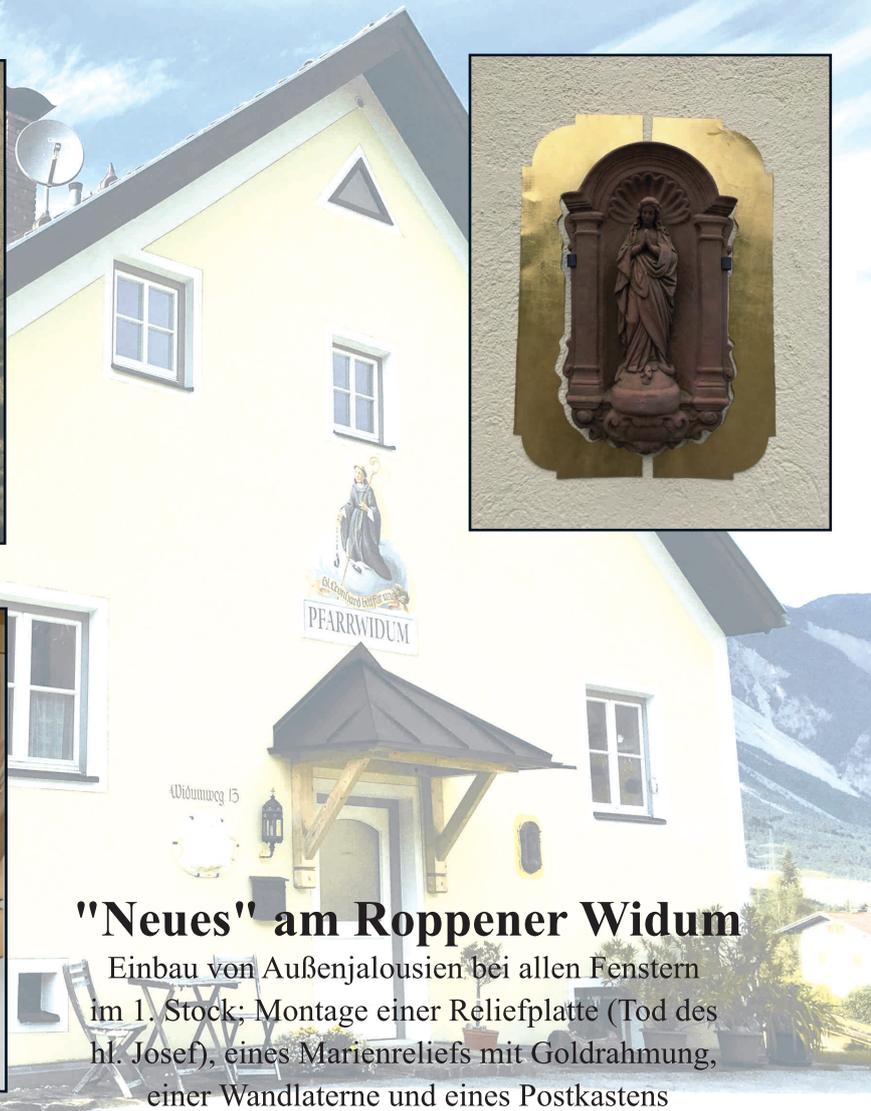
...ein neues Marienbild für Karres (Kopie des Maria-Hilf-Bildes von Lucas Cranach)
gestiftet von Pfr. Johannes





Neue elektrische Läuteanlage der Antoniuskapelle in Ötzbruck

Mit Freude vernahmen die Bewohner des Roppener Weilers Ötzbruck das neue elektrifizierte Angelusläuten ihrer Antoniuskapelle. Täglich wird nun die Glocke durch ihren Klang die Menschen an Gott und das fürbittende Gebet erinnern. Dank gilt besonders allen, die sich nicht nur für dieses Projekt, sondern das ganze Jahr hindurch für die Kapelle einsetzen und sich um ihre Erhaltung bemühen. Das erste Bild rechts zeigt Vizebürgermeister Neururer Günther und den Monteur der Spezialfirma für Läuteanlagen hoch oben am Giebel des Gotteshauses.



"Neues" am Roppener Widum

Einbau von Außenjalousien bei allen Fenstern im 1. Stock; Montage einer Reliefplatte (Tod des hl. Josef), eines Marienreliefs mit Golddrähmung, einer Wandlaterne und eines Postkastens



Jugendfahrt nach Salzburg

Am 21. September fand unsere heurige Jugendfahrt nach Salzburg statt. Pfarrer Johannes, Simone und ich machten uns mit 18 Jugendlichen in den Morgenstunden mit dem Bus auf den Weg nach Salzburg. Die mitgereisten Jugendlichen waren schon sehr gespannt darauf, was sie in Salzburg erwarten würde. Nach der angenehmen Busfahrt, bei der viel gelacht wurde, trafen wir in Salzburg ein und besuchten die "Bibel Welt". Dort erhielten wir eine spannende Führung und hatten die Möglichkeit viel Neues über die Bibel zu lernen. Im Anschluss daran machten wir einen Spaziergang in die Stadt und stärkten uns beim Mittagessen. In Salzburg besichtigten wir noch den schönen Garten vom Schloss Mirabell, die Franziskanerkirche und das Geburtshaus von Mozart. Zufälligerweise war in Salzburg gerade der sogenannte Rupertikirtag und die Jugendlichen hatten die Möglichkeit, die aufgebauten Attraktionen wie beispielsweise das Schaukelkarussell zu testen. Nachdem auch alle Kinder noch ein kleines Souvenir für zu Hause besorgt hatten, traten wir wieder die Rückreise an. Es war ein sehr schöner Tag mit den Jugendlichen der vier Pfarren vom Seelsorgeraum Inntal. Wir freuen uns schon wieder auf die nächste Jugendfahrt mit euch.

Jugendleiter Markus Hochenegger



Neue Fensterbleche aus Kupfer für die Pfarrkirche Karrösten



Bildstiftung zugunsten der Pfarrkirche Mils

Im Herbst 2019 stifteten Rudolf Köhle (im Bild rechts) und Josef Redobladdillo der Pfarrkirche Mils ein Christusbild. Versehen mit einem neuen zum Stil der Kirche passenden Rahmen wird das Bild neben dem rechten Seitenaltar seinen Platz finden. Vielen Dank für dieses großzügige Geschenk!

Seit Kurzem darf ich zusätzlich zu meiner Aufgabe als Pfarrer im Auftrag unseres Bischofs für die päpstlichen Missionswerke in Tirol wirken. Diese neue Aufgabe macht mir Freude und schenkt Motivation für einen missionarischen Aufbruch. Aus unserer Diözese waren und sind immer schon zahlreiche Frauen und Männer in die Mission aufgebrochen. Sie teilen ihr Leben und ihren Glauben mit den Menschen. Ich denke u.a. an den Chinamissionar Luis Gutheinz SJ aus Tannheim, an P. Magnus Lochbihler OSB aus Jungholz, der bis heute in Tanzania wirkt, und an die Missionsschwester Hanni Denifl FMA aus dem Stubaital, die in Abidjan an der Elfenbeinküste im segensreichen Dienst für Kinder und Jugendliche steht (siehe Fotos unten). Sie alle leben ihr Christ-Sein als Abenteuer der Liebe: fern von der Heimat, aber ganz nahe bei den Menschen, die so im christlichen Glauben Sinn für ihr Leben finden können. Ihr mutiger Dienst erinnert uns wieder daran, dass "Diener seiner Freude" sein zu dürfen die größte Zumutung und das größte Geschenk in einem ist. ***Jesus Christus ist unsere Freude und diese Freude können wir nicht nur für uns allein behalten! Die Ernte Gottes wächst!***



*Pfr. Johannes, Jugendleiter
Markus und Roppener
Ministrantinnen beim
Pralinenverkauf für MISSIO*

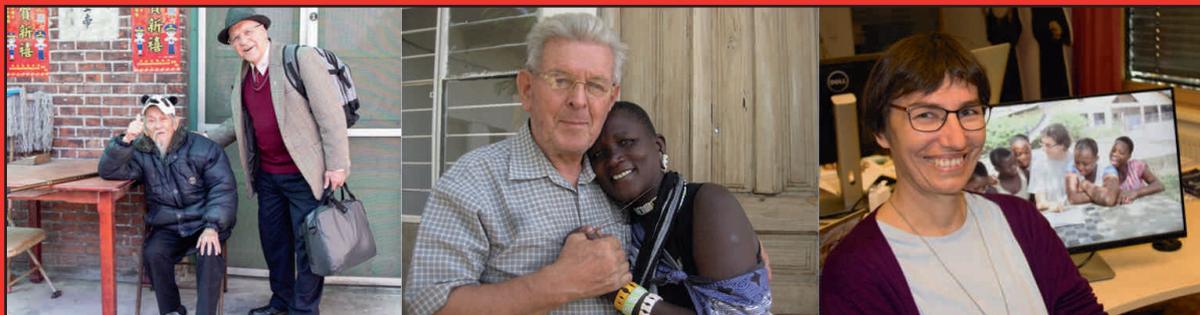
Im Namen der päpstlichen Missionswerke bitte ich euch heute um eure Großzügigkeit: Diese Missionarinnen und Missionare sind auf unsere Solidarität angewiesen. Die Weihnachtsgabe ermöglicht den Priestern und Ordensfrauen noch mehr, bei den Ärmsten der Armen zu sein. **Durch unseren Beitrag verändern die Missionare die Situation der Menschen in diesen Ländern nachhaltig. Helfen wir ihnen, zu helfen!** Wenn ihr zu Weihnachten daher sprichwörtlich "etwas für die Mission übrig" habt, bin ich euch sehr dankbar. Spenden für MISSIO nehme ich gerne auch persönlich entgegen oder bitte um eine Überweisung auf das Pfarrkonto (IBAN AT 97 3631 6000 0602 0051) mit dem Kennwort: *Spende Missio*. In beiden Fällen kann auf Wunsch eure Spende auch beim Finanzamt gemeldet und für den Steuerausgleich gutgeschrieben werden.

Vergelt`s Gott, Pfarrer Johannes Laichner



Vorankündigung: Vortrag von P. Dr. Karl Wallner (Missiodirektor für Österreich und bekannter Buchautor) über "***Neue Freude am Glauben***" am Sonntag, 2. Februar um 14:00 Uhr im VAZ Karrösten

**SEI
DU
AUCH
MISSIO!**



Glockengießerei Grakmayr



IMPRESSUM:

Pfarrten Karres, Karrösten, Mils b. Imst, Roppen
E-mail: sr.inntal@dibk.at; Homepage: www.kirche-inntal.at
Fotos: Thurner Thomas, Barbara Benz, Roswitha Benz, Alexander Konrad,
Simon Solerti, Markus Hochenegger, Ingrid Pfausler, Günther Neururer,

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Herzlichen Dank für den Druckkostenbeitrag (575 Euro) zugunsten des Osterpfarrbriefs. Auch dieses Mal bitten wir um einen Beitrag für die Druckkosten! Danke!

Bankverbindung: Seelsorgeraum Inntal
IBAN AT97 3631 6000 0602 0051